

Deutsche Bäcker- und Konditoren-Zeitung

Organ des Zentralverbandes der Bäcker u. Konditoren, Lebküchler, Arbeiter u. Arbeiterinnen in der Zukermärkte-, Schokoladen- u. Keksfabrik

Mitglieder erhalten das Blatt un-
entbehrlich. Abonnement pro Quartal M. 2

Erhält jeden Donnerstag. Redaktionsstelle Montag morgen 10 Uhr.

Abonnementspreis pro dreigeteilte Pe-
riode 50 Pf., für die Zählstellen 30 Pf.

Zur Jahresabrechnung 1915.

Wenn es in früheren Jahren immer eine freudige Arbeit war, die fertiggestellte Jahresabrechnung des Verbandes zu veröffentlichen und zu besprechen — dann wir doch fast jedes Jahr mit Ausnahme der Beiträge der wirtschaftlichen Krise über bedeutende Erfolge in Entwicklung unserer Organisation berichten —, so besteht uns ein Gefühl der Wehmuth, wenn wir jetzt den Mitgliedern die Jahresabrechnung für das Jahr 1915 vorbreiten und dabei konstatieren müssen, daß während des Jahres 1915 wir 18 023 Mitglieder beim Kriegsdienst hatten, es jetzt 26 036 Mitglieder sind, die zum Kriegsdienst eingezogen wurden. Im Jahre 1915 sind also 18 023 Mitglieder zum Kriegsdienst einberufen. Es ist noch immer kein Ende des Weltkrieges abzusehen und wir müssen uns mit dem Gedanken vertraut machen, auch im neuen Jahre die Reihen unserer Mitglieder weiter durch Einschreibungen gefüllt werden, während im Gegenteil wünschen, daß die heute eingezogenen wieder zu eifriger Tätigkeit in unsere Reihen zurückkehren.

Wir zählten Mitglieder am Schlusse des

	Männlich	Weiblich	Summen
Deutschland	10 969	3 880	12 969
-	8 700	2 665	11 365
-	7 387	2 531	9 868
-	6 634	2 466	9 110

Im Jahresdurchschnitt betrug unsere Mitgliederzahl:

	Männlich	Weiblich	Summen
im Jahre 1914	20 006	3 667	23 693
1915	8 188	2 645	10 833

Während 1915 Verlust... 11 890 1048 12 968

Stellt man über das Jahresende zum Jahresanfang Vergleich, dann ist natürlich der Verlust an Mitgliedern größer; denn wir hatten Mitglieder:

	Männlich	Weiblich	Summen
am 1. Januar 1915	14 881	2 673	17 554
31. Dezember 1915	8 188	2 645	10 833

Während 1915 Verlust... 6 693 22 6 721

Mit Ausnahme der im Kriege Gefallenen oder an ihren Kunden oder Freunden Gestorbenen hatten wir unter männlichen Mitgliedern keine anderen Verluste zu verzeichnen als die 26 036 Mitglieder, welche zum Kriegsdienst eingezogen wurden.

Von der übergroßen Mehrzahl der zum Kriegsdienst überufenen Mitglieder dürfen wir jedoch hoffen, daß sie wieder in unsere Reihen zurückkehren, sobald einmal der Krieg beendet sein wird.

Demgegenüber ist aber der Verlust an weiblichen Mitgliedern sehr zu beklagen, und dies um so mehr, als die Bündesratsabordnung über die Einschränkung der Produktion an Schokoladen und Süßwaren uns auch die größere Arbeitslosigkeit unter den weiblichen Mitgliedern dieser Branche, im Gefolge davon ein Abschluß der weiblichen Mitglieder in andere Industrien und in den Verlust vieler dieser Mitglieder bringen wird.

So werden wir gar nicht damit rechnen können, daß es im weiteren Verlaufe des Krieges noch gelingen könnte, die Zahl unserer weiblichen Mitglieder zu vergrößern, im Gegenteil, wir werden mit weiteren Verlusten weiblichen Mitgliedern zu rechnen haben. Das ist sehr bedauerlich; wird doch dadurch ein großer Teil der sehr arbeitswilligen und immerhin einigermaßen ertragreichen Organisations- und Aufklärungsarbeit unter den Arbeiterinnen unserer Branche unmöglich gemacht, die wir in den Jahren vor dem Kriege geleistet haben. Sicher werden wir dann auf diesem Gebiete der Agitation ja ziemlich niedrig von Stütze auskommen müssen, wenn der Krieg beendet ist und wieder geregelte Produktionsverhältnisse Platz gewinnen.

Über die Branchenzugehörigkeit der Mitglieder am Schlusse des Jahres 1915 haben wir keine Erhebungen in den Zählstellen vorgenommen. In dieser Zeit, wo die wenigen noch vorhandenen Funktionäre in den Zählstellen so schon genügend mit Arbeit befaßt sind, wollten wir den Räffierern diese Arbeit ersparen, zumal es auch ohne Erhebungen klar ist, daß die Mitgliederverluste durch Einziehungen zum Militär in allen Branchen des Verbandsgebietes unter den männlichen Mitgliedern ziemlich gleich sind, daß wir aber durch Verlustwechsel, ferner auch deshalb, weil uns in den meisten Fabrikten die sonst sehr tätigen männlichen Einzässer fehlten, auch unter den weiblichen Mitgliedern der Fabrikbranche leider große Einschüsse erlitten haben.

Dagegen ist die Zahl der weiblichen Mitglieder in den Bäckereien, besonders in den Brotfabriken und Konsumbäckereien, gegen früher bedeutsend gewachsen. Weil keine gelehrten Arbeiter mehr zu bekommen waren und der Mangel an ungelehrten Arbeitern in diesen Bäckereien auch immer größer wurde, trüllten die Arbeitgeber Arbeiterinnen ein, und diese wurden nun als Mitglieder für unsere Organisationen gewonnen, oder sie waren bisher schon Mitglieder, die in den Schokoladen-, Süßwaren- oder Fleißfabriken gearbeitet hatten.

Schon die bedeuernde Verringerung unserer Mitgliederzahl durch den Krieg, aber auch Rücksicht auf das allgemeine wirtschaftliche Leben veranlaßten uns, im Jahre 1915 von Lohnbewegungen abzurücken, und so kam es nur in einigen wenigen Städten zu friedlich verlaufenden Lohnbewegungen, während Streiks unserer Kollegen und Kolleginnen in diesem Jahre gar nicht stattfanden.

Im Berichtsjahr kamen 7 Lohnbewegungen (einschließlich der Bewegung zur Anerkennung des Fleißtarifes in 66 Konsumvereinen) zum Abschluß, und zwar erstreckten sich dieselben auf 62 Orte mit 427 Betrieben, in denen 1805 Beschäftigte gezählt wurden.

Alle Differenzen wurden friedlich beigelegt; es kam also in keinem Falle zum Streik. Erreicht wurde bei diesen friedlichen Verhandlungen, daß für 126 Beteiligte eine Verkürzung der wöchentlichen Arbeitszeit um 215 Stunden erreicht wurde.

Für 1554 Beteiligte wurde insgesamt eine wöchentliche Lohn erhöhung von M 1956 erreicht.

Für 477 an den Kämpfen Beteiligte wurde eine erhöhte Bezahlung der Überstandene und für 71 Beteiligte ein höherer Aufschlag für Sonntagsarbeit erreicht.

In einer Bewegung wurden für 13 Beteiligte Ferien von pro Mann und Jahr von einer Woche erreicht.

In allen 7 Fällen konnte für 1555 Beteiligte ein Tarif abgeschlossen werden. Die Urloste dieser Lohnbewegungen betrugen M 1156, davon der Löwenanteil an die wiederholten, in einzelnen Fällen recht langwierigen Verhandlungen in den Verwaltungen der 66 Konsumvereine entfiel.

Selbstverständlich halten die Zahlen über die Lohnbewegungen und das dabei Erreichte gar keinen Vergleich mit den Vorjahren auf.

Trotz der Einwirkungen des Krieges auf unsere Organisation kann der Kassenbestand als ein guter bezeichnet werden. Die außerordentlich hohen Erwerbungen zum Militär haben die Zahl der einschärfierten Beiträge ganz bedeutend herabgedrückt. Hierüber haben wir ja allmonatlich in den Monatsberichten näheren Aufschluß gegeben.

Die Monatsübersicht über die Einnahmen und Ausgaben ergibt für 1915 nur einen um M 201.08 höheren Kassenbestand. Die Hauptkasse hat einen um 18 259.24

höheren Kassenbestand, während die Zählstellen M 12958.16 weniger Bestand aufweisen. Die vielen Unterstützungen zu Kollegen im Felde und deren Familien aus den Zählstellen in Höhe von M 18 663.32 lassen diesen geringeren Bestand erklärlich erscheinen.

Im Jahre 1914 betrug bei 17 554 Mitgliedern der Kassenbestand pro Mitglied M 26.29, in diesem Jahre bei 10 833 Mitgliedern stieg er auf M 42.64; die im Felde stehenden 26 036 Mitglieder hinzugerechnet, ergibt nur einen Kassenbestand pro Mitglied von M 12.52. Den Aufnahmen im Jahre 1914 in Höhe von 7803 stehen in diesem Jahre nur 4651 Aufnahmen gegenüber, ein Weniger von 3152. Die Zahl der Beiträge ging um 449 057 zurück, die Summe von 960 783 im Jahre 1914 auf 537 729 in diesem Jahre.

Die nachstehende Tabelle gibt ein Bild, wie sich die Einnahmen des Verbandes zum Vorjahr auf die einzelnen Ausgabeposten verteilen bezüglichweise verteilen haben. Die Einnahmen von M 690 397.60 im Jahre 1914 und von M 389 429.44 im Jahre 1915 (in diesen beiden Summen sind die Bestände nicht mitgezählt) verteilen sich auf die Ausgaben wie folgt:

	1914	1915
Für Agitation	2.7	2.0
An die Generalkommission	0.5	0.5
An das Internationale Sekretariat	0.1	0.1
An Städte und Arbeitersekretariate	2.5	3.0
Rechtsbüro an Mitglieder	1.0	0.1
Prozeßkosten der Hauptverwaltung	0.1	0.1
Durchführung des Rechtsartrifs	0.2	0.2
Befreiung der Nacharbeiter	—	1.1
Unterstützungen	—	—
Broschüren für Bibliotheken	0.3	0.1
Arbeitslosenunterstützung	18.2	7.0
Reiseunterstützung	0.9	0.1
Krankenunterstützung	12.8	6.0
Sterbegeld	0.6	1.0
Umgangsunterstützung	0.5	0.5
Unterstützung in besonderen Notfällen	0.2	0.5
Familien-Notunterstützung	10.1	15.0
Weihnachtsunterstützung	—	9.0
Gemahregeltenunterstützung	1.7	—
Für Streiks im Berufe	2.1	—
Für Streiks an andere Verbände	1.7	0.6
Bewilligungskosten der Hauptverwaltung	4.6	6.7
Drucksachen der Hauptverwaltung	1.4	0.7
Zollunterstützung in den Zählstellen	—	4.6
Bewilligungskosten, Drucksachen und sonstige Ausgaben der Zählstellen	28.6	30.0
"Gleichheit" und "Arbeiterjugend"	0.9	1.1
Sonstige Ausgaben der Hauptverwaltung	1.3	1.5
Für das Fachorgan	4.8	5.1
Überblick in der Hauptverwaltung	1.3	3.4
Überschuß in den Zählstellen	0.3	0.0
Insgesamt	100,0	100,0

Wie die Aufstellung zeigt, ist manche bedeutende Veränderung in dem prozentuellen Verhältnis der einzelnen Ausgabeposten zu den Gesamtausgaben eingetreten. Zugänge gingen für vom Jahre 1914 auf 1915 die Reiseunterstützung von 1 p3t. auf 0.1 p3t., die Arbeitslosenunterstützung von 18.2 p3t. auf 7 p3t., Reiseunterstützung von 0.9 p3t. auf 0.1 p3t., Krankenunterstützung von 12.8 p3t. auf 6 p3t. der Gesamtausgaben; Gemahregelten- und Streikunterstützung hatten wir im Jahre 1914 noch 1.7 p3t. und 21 p3t. zu verzeichnen, während 1915 gar keine dieser Unterstützungen mehr ausbezahlt wurde.

Desgegenüber hat sich die Familienunterstützung (für die Familien der zum Kriegsdienst einberufenen Mitglieder) vermehrt von 10.1 auf 15 p3t.; Weihnachts- und Zollunterstützung an diese Familien hatten wir im Jahre 1915 zum ersten Male zu verzeichnen mit 9 p3t. und 4.6 p3t. der Gesamtausgaben.

Die gesamten Unterstützungen an Mitglieder und deren Angehörige machten 1914 49.8 p3t. und 1915 44.4 p3t. der Gesamtausgaben aus.

Redenichtsbericht des Verbandes der Bäcker, Konditoren und Berufsgenossen Deutschlands vom 1. Januar bis 31. Dezember 1915.

A. Einnahme und Ausgabe in den Zahlstellen.

Bahnstellen und Eingezahlter	Einnahme							Ausgabe							Vorstand				Auf Kosten der Hauptkasse wurden gedehnt				
	Gehalts- gegen- satz		Gehalts- gegen- satz		Gehalts- gegen- satz			Gehalts- gegen- satz		Gehalts- gegen- satz			Gehalts- gegen- satz		Gehalts- gegen- satz		Gehalts- gegen- satz		am 31. Dezbr. 1915	Arbeits- lohnunter- stützung	Reise- lohnunter- stützung	Kranken- unter- stützung	Sterbe- gefe
	A 14	A 14	A 14	A 14	A 14	A 14	A 14	A 14	A 14	A 14	A 14	A 14	A 14	A 14	A 14	A 14	A 14	A 14	A 14	A 14	A 14	A 14	
Altenburg	—	—	636 45	2 25	—	131 46	770 66	513 31	13 40	78 94	33 10	—	—	638 75	131 91	82 50	4 50	80 70	—	—	—	—	
Amberg	4	—	242 10	— 10	—	213 30	459 50	196 02	—	39 89	30	—	—	265 91	193 59	24	—	10	—	—	—	—	
Apolda	—	—	546 40	—	—	203 14	750 54	455 87	14 20	39 55	7 80	—	—	517 42	283 12	—	—	—	—	—	—	—	
Augsburg	2 50	—	530 40	1 80	—	89 36	624 06	434 70	23 10	16 85	11	—	—	515 65	108 41	—	—	18 75	87 50	—	—	—	
Bad Reichenhall	2	—	375 75	26 35	—	65 94	468 04	311 40	37 90	76 61	8 10	—	—	434 01	34 03	245 50	1 25	—	—	—	—	—	
Bamberg	2	—	633 30	21 80	—	176 56	835 98	519 48	37 32	78 08	— 50	—	—	655 38	180 60	170	6	12 85	—	—	—	—	
Berlin	2 20	7 70	63687	—	2238 08	—	15270 36	81434 14	52676 11	2554 30	12570 40	4299 65	—	72100 46	9333 68	5997 25	46 75	3451 90	870	—	—	—	
Berndorf	6 75	—	840	24 40	—	79 13	952 28	687 30	37 30	98 63	43 70	—	—	861 93	90 85	71	4	65 05	—	—	—	—	
Bielefeld	9 75	1 00	3254 85	50 02	—	495 74	3512 26	2667 24	57	672 27	76 25	—	—	8472 76	339 50	167 50	—	—	358 10	—	—	—	
Boden	—	—	53 60	—	—	23 08	76 68	44 65	15 54	6 86	—	—	—	67 56	9 18	—	—	—	—	—	—	—	
Brandenburg	4 15	—	1152 50	6 70	—	99 82	1243 27	922 10	30 95	122 52	41 78	—	—	1117 35	125 92	148	18	60 90	—	—	—	—	
Braunschweig	—	—	2151 50	29	—	673 37	2891 87	1776 86	42 31	283 33	208	—	6	2878 50	518 37	70 75	—	20 70	—	—	—	—	
Bremen	32 50	—	5574	—	632 39	—	981 88	7341 17	4836 20	308 39	1177 03	298 70	—	—	6620 32	920 85	499 25	—	827 95	—	—	—	
Bremervörde	8 50	—	1350	35	—	371 48	1769 73	1141 55	49 60	125 95	65 58	—	—	1882 98	386 75	12	—	—	—	—	—	—	
Breisach	36 25	—	3224 75	457 45	—	725 55	5074 50	3206 11	135 28	769 36	177 81	—	—	4288 56	785 94	72	22 50	450 05	60	—	—	—	
Cafel	42 50	—	2997 40	185 65	—	241 39	3384 14	2398 11	97 53	656 57	72 50	—	—	3224 73	159 41	9 75	6	261 10	80	—	—	—	
Chemnitz	31 75	7 10	4657 60	574 18	—	664 72	5949 35	3873 63	117 54	1018 06	162 80	—	—	5172 13	777 22	110	—	21 75	110 80	27 50	—	—	
Cottbus	2 15	—	156 70	—	—	14 69	197 89	152 50	3 20	24 55	—	—	3 20	183 45	14 44	—	—	—	—	—	—	—	
Cöln a. Rh.	21 75	—	3780 45	359 31	—	495 88	4658 05	3187 09	134 80	940 92	280 25	—	12	4555 06	102 99	7 50	6	1166 15	150	—	—	—	
Cölnmer i. Gf.	—	—	251 80	—	—	24	—	276 60	209 57	4 90	11 05	14	—	239 52	37 28	—	—	263 20	—	—	—	—	
Cottbus	—	—	138 45	14	—	20 49	172 94	112 40	6 95	11 30	4 50	—	—	135 15	37 79	5	22 25	—	—	—	—	—	
Crefeld	4 5	—	404 15	82 21	—	144	554 86	339 77	18 50	81 29	91 02	—	—	480 58	104 28	—	—	39	—	—	—	—	
Crinitz	—	—	662	6 95	—	28 81	695 77	552 30	6 74	122 89	—	—	—	681 48	17 34	61 25	3	84	—	—	—	—	
Danzig	14 50	—	1106 10	50 55	—	93 49	1255 99	931 23	68 60	227 10	—	—	—	1226 95	82 04	61 75	—	87	—	—	—	—	
Darmstadt	5 25	—	421 90	1 37	—	2 95	441 90	355 61	17 77	50 14	— 50	—	—	425 02	16 88	1	—	61 50	—	—	—	—	
Desau	4	—	364 25	—	—	214 96	583 21	300 20	13	70 55	42	—	—	425 75	157 46	31 50	—	26 40	—	—	—	—	
Dessau	15 25	—	2979 45	165 25	—	510 20	2794 02	1765 53	63 35	443 05	276 90	—	—	2548 86	245 16	48	—	476 20	15	—	—	—	
Dresden	19 75	2 20	28260 07	577 80	—	6001 22	85400 67	22055 56	1827	4904 41	576 33	—	—	29763 60	5637 07	2486 25	21 25	1854 70	320	—	—	—	
Düsseldorf	12 25	—	2163 25	155 57	—	268 16	2578 33	1801 90	249 73	138 87	145	—	—	2835 50	242 83	102	3	41	—	—	—	—	
Dürrberg	11	—	1128 45	84 30	—	91 20	1305 15	1040 92	46	85 65	6	—	—	1178 64	156 51	15	—	6	—	—	—	—	
Ebersbach	—	—	715 60	5	—	97 40	821 90	591 37	20	109 40	1 50	—	—	715 27	106 63	95 50	—	63	—	—	—	—	
Eckernförde	18 50	—	3850 30	80 58	31	177 52	4142 42	3189 34	96 78	768 83	62	—	—	4126 95	15 47	113 76	—</						

Zahlstellen und Einzelzahler	Ginnahme							Ausgabe							Auf Kosten der Hauptfasse wurden ausgezahlt						
	Gemittl. Geldber.	Ersatz- kassen zur Kosten	Streit- kassen zur Kosten	Sonstige Gin- nahmen	Bilanz der Haupt- fasse	Bestand am 1. Januar 1916	Gehalts- Ginnahme	Mitarbeiter Hauptfasse Eintrittsgeld und Beiträge	Schiff- und Bord- beiträge	Ver- waltung- beit	Ge- samte Aus- gaben	Streit- kasse	Bestand anderer Berufe	Ge- samte Aus- gaben	Streit- kasse	Arbeits- losenunter- stützung	Streit- kasse	Arbeits- losenunter- stützung	Streit- kasse	Streit- kasse	
Berlin i. M.	— 60 —		19,50	1 —			80,14	81,14	16,10	—	80,05	5 —			29,15	51,99					
ingen	4,50		1190,15	76,65			200,69	1501,99	962,47	58,88	211,19	32 —			1275,99	928 —	88,75		2 —		
neberg	— 50 —	20	742,50	77,80			71,81	892,91	612,71	30 —	156,24				798,95	93,96			12 —		
enberg	1,50		163,80	—			30,28	165,08	110,45	5,46	16,65	19 —			151,56	13,52					
dal	5 —		425,70	7,74			124,54	562,98	352,98	12,60	59,85	25,85			450,78	112,20	315 —	1 —	1,75		
in	9 —	50	2808,80	150,90			619,82	3082,32	1914 —	115,40	524,35				2553,75	528,57	221,50	16 —	223 —		
üburg i. C.	11,50	40	1581,85	78,40			191,98	1813,88	1278,02	—	387,19	116,06			1781,27	82,56	176,50		21,50		
übing	8 —		313 —	—			69,66	390,66	261,69	—	27,99	37,50			827,18	63,48	71,25	3,75	25,40		
egau			220 —	—			19 —	229 —	183,30	1,55	25,87	15,50			926,22	12,78	98,75	12 —			
tgart	42,50	40	4860,25	378,75			840,31	6122,21	4031,14	132,71	962,43	171,50			5297,78	824,43	257,75	12 —	160,65	75 —	
ermünde	2,50		853,25	17 —			54,44	930,19	717,65	14,20	166,26				898,11	32,08	5,25		11,20		
usfei	5,50		248,60	4,67			145,97	401,74	202,39	3,45	53,57	5 —			264,41	187,33			82,75		
en-Glimshorn	3,50		602,75	—			158,83	667,08	417,80	—	57,06	55 —			529,86	137,72	821,25				
ach	50 —		130,25	20 —			41,48	428,43	314,30	11,20	42,59				368,09	60,34			43,95		
en	50 —		183,80	—			671,95	855,75	149,80	15,97	52,18	162 —			379,93	475,82					
enburg	5 —		196,20	—			21,52	217,72	155,38	12,14	28,87	4,50			195,89	21,83			32,70		
infels	50 —		349,90	28,65			175,92	554,47	293,80	7 —	50,88	16,80			367,98	186,49	17,50				
passer	6,75		472,50	2,12			48,32	523,44	390,60	17,03	59,34	50 —			466,97	56,47	8 —				
aden	25,50	60	2790,80	290,27			224,03	3381,20	2844,04	86,24	614,53	196,40			432,18	149,91		6,25	2 —		
burg	8 —	70	900,10	91 —			471,57	1471,37	751,20	44,28	114,99	130,59			14 —	8255,21	75,99	44,25	82,80	40 —	
au	5,75		508,15	—			83,69	597,59	420,22	16,86	52,97	32,88			1040,97	430,40	9 —	3 —	15 —		
zahler	5,50		828,85	26,47			282,49	1143,81	686,05	9,90	118,38	126 —			519,93	77,66			103,20		
	12,75		1171,40	75 —				1184,90	1184,90	—					940,38	202,98	63 —	13,75			
															1184,90		39 —	5 —	24,05	150 —	
Summa... 2060,50 42,30 341777,75 19717,01 330 — 80574,80 444502,36 288156,52 18453,95 61534,72 18663,32 — — — — 77,20 376885,72 67616,64 27349,75 574,75 23874,20 430750																					

B. Hauptfasse.**Einnahme.**

o vom Jahre 1914	M. 381018,42
ende Beiträge der Zahlstellen und Einzelzahler	283156,52
Inreicht gezahlte Unterstützung zurück	75,33
ralkommission für	1000 —
gezahlte Rechenschaftskosten	85 —
gezahlte Unterschlagung	247 —
gezahltes Inventar	80 —
Geschichte der Bäder- und Konditor- bewegung	154,15
Broschüren	61,20
von Kapitalien	20884 —
dem Felde für Hinterbliebene	1064,50
Sonstige Einnahmen	13,90
Organ: a) Abonnements	M. 598,50
b) Annoncen	1620,20
	2216,70
	Summa... M. 690006,82

Ausgabe.

Durch die Hauptfasse:	
Mitglieder und Tätern für Agita- tionen	M. 2826,35
ationszuschüsse am Kollegen	346,70
berufung von Versammlungen durch Kollegen	183,96 M. 3307,01
Durch die Bezirke:	
Bremen	269,05
Olden	55,65
Slaw	177,50
annik	561,60
a. Rh.	558,85
den	287,80
urt	348,55
a. d. R.	211,35
ankfurt a. M.	69,35
rliz	134,15
le	552,41
enburg	14,55
nover	201,95
riford	78,70
el	173,05
spig	146,42
agdeburg	81,26
amheim	69 —
ünchen	184,45
rnberg	116,80
egenburg	201,60
razburg	91,20
ultgart	88,90
iesbaden	177,30
üsse zu den örtlichen Verwaltungskosten:	
id Fleichenhöll	M. 180 —
erlin	12627,80
emen	404,25
esau	2094,50
emüh	2359,90
In a. Rh.	2084,80
esden	4376,25
furt	1409,50
a. d. S.	986 —
nsf. a. M.	3167,70
el	823 —
burg	2100,75
enover	6785,10
ford	1255 —
spig	1528 —
agdeburg	2268,45
amheim	2772,40
nschen	480 —
rnberg	1378,60

Die gegenwärtige Lage in der Konditorei- und Schokoladen- und Zuckerwarenindustrie.

Die gegenwärtige Lage des Konditoreigewerbes und der Schokoladen- und Zuckerwarenindustrie infolge verschiedener Bundesratsverordnungen und anderer durch die Kriegslage hervorgerufener Umstände hat in den Reihen der Kollegenschaft und der Verbandsfunktionäre Beunruhigung hervorgerufen, und es ist die Frage aufgeworfen worden, ob die Organisation nicht in der Lage ist, etwas zur Milderung der erlassenen Verordnungen zu tun. Bereits eingetretene und mehr noch drohende Arbeitslosigkeit unserer Kollegenschaft infolge der Einschränkung der Betriebe müsse dazu Veranlassung geben.

Wie liegen die Dinge? Durch die Bundesratsverordnung vom 16. Dezember 1915 über die Herstellung von Kuchen ist zunächst die Konditorei in bezug auf die Herstellungsmöglichkeit ihrer Waren so stark beschränkt worden — nachdem sie schon im September das Sohneverbot erhalten hatte —, daß sie ohne Zweifel vor den allergrößten Schwierigkeiten steht. Heute Versuch, eine Milderung der Verordnung durch die Reichsbahnen zu erlangen, ist aber ganz und gar ausgeschlossen, da vor ihrem Erlass bereits die Meisterorganisationen gehörten worden sind und vor allem von den süddeutschen Verbänden alles versucht worden ist, um die Maßnahmen abzuschwächen. Der bekannteste Führer Bernhard Würzburg hat jedoch nur erreichen können, daß für die Rechte für Bisquit als Ausnahmevereinigung im Interesse Kreuzer, Wochentickets usw. eine bessere Zusammensetzung zugesunden wurde. Auf Grund der Verhandlungen mußte deshalb auch ein anderer Meister, der mit im Reichsrat des Innern vertreten geworden ist, Wienemann-Düsseldorf, auf der am 19. Januar in Stuttgart stattgefundenen Kriegstagung deutscher Konditoren erschien, die Regierung mit drakonischen Anträgen nicht anzugehen. Es wäre absolut nicht mehr herauszuholen.

Man kann natürlich ohne weiteres voraussehen, daß diese Vertreter der Selbständigen im Interesse der Aufrechterhaltung der Betriebe wirklich alles getan haben, was möglich war, und daß es deshalb völlig aussichtslos ist, noch von Seiten der Gesellschaft den Versuch zu machen, auf die Reichsregierung einzutwirken. Wenn daran gedacht wird, bei den Kreisverbänden aus einer Milderung der Bundesratsverordnung hinzutreten, so ist dies selbstverständlich ebenso aussichtslos, da diese Behörden nicht zu Einflussnahmen befähigt sind, soweit es sich um die vorgebrachte Zusammenfassung der Konditoreiwaren handelt. Es kann nur von allen Seiten darauf gedrungen werden, und dies wird von den Meistervereinigungen und Kammern sicher auch nicht unterlassen, daß die innerhalb der Bundesratsverordnung noch zugelassene Produktionsmöglichkeit möglichst ungenutzt bleibt, das heißt, daß nicht womöglich den Konditorenbetrieben durch erträumliche Maßnahmen bei der Zuteilung der Rohstoffe ein weitere Schwierigkeiten gemacht werden.

Für die Schokoladen- und Zuckerwarenindustrie liegt die Lage der gegenwärtigen Siedlung nicht nur in der ordnen Bundesratsverordnung vom 16. Dezember, in der so genannten „Schokoladenverordnung“, sondern auch noch in der Kriegslage für den Kaufzetteloffizierstab. Augenblicklich ergeben sich aus späterer Sicht die Hauptschwierigkeiten für die Betriebe, und dies wird ausscheinend von unserer Kollegenschaft nicht genügend berücksichtigt, oder es entsteht nach ihrer Meinung, die Schokoladenverordnung beschrankt nämlich keineswegs, wie zuerst infolge ihrer ungünstigen wissenschaftlichen Rüfung jedermann und auch die neuen Nachblauer der Industrie erinnern, die Herstellung von Kaffee und gleichen Schokoladenwaren solo, also getrennt Schokolade, sondern nur, und zwar auf die Hälfte der vorjährigen Produktion, die verbleibende der eigentlichen Zuckerwaren, Zefetis und dergleichen. Eine Einschränkung in sonst ganz üblicher Weise geschieht, weil alle Welt die Zuckerbeschaffung deutlich billiger als reichlich gedeckelt hat, aber hier nicht weist zu erörtern ist. Haben die Verhältnisse doch so verschoben, daß die Regierung sich zu ihrer Wohnung berechtigt und gewungen sieht, auch in dieser Frage sind die Interessen der Zuckerwaren- und Schokoladenindustrie in Berlin gehörten worden, was bei der wirtschaftlichen Nachstellung dieser Unternehmensgruppe ja jedem klarlich ist, und es ist hier gleichfalls ausgeschlossen, gegenwärtig von der Regierung durch neue Erliegungen von unserer Seite eine Änderung der Bestimmungen zu erwarten. Die reine Zuckerwarenindustrie muß leider damit rechnen, daß sie vorläufig nur noch die Hälfte des vorjährigen Bühls produzieren darf. Im vollen Umfang wird sich aber die Einschränkung jedenfalls auf die Zukunft nicht gelten lassen. Es ist der Kollegenschaft zu raten, daß im vorliegenden Jahr eine ganz bedeutend größere Menge Zuckerwaren hergestellt werden soll, als es in normalen Jahren der Fall gewesen wäre. Das hätte seine Ursache darin, daß der Kaffee in großem Maße mit verdeckter Sammlung und hergenutzt werden sollte und deshalb in vielen Betrieben fehlt. Zu leidender Jahn ist jedoch dieser Situations, wenn auch gegenwärtig noch in ungenügenden Maßen und zu kleinen Preisen, am Markt und es steht angesichts der großen noch vorhandenen Nachfragermengen zu hoffen, daß er wieder in bestem Umfang mit zur Versorgung kommt kann, wie zu gewöhnlichen Zeiten. Das gibt dann eine ganz weiterführende Vergroßerung der Produktionsschwäche. Ein Mangel der Gummiproduktion ist reiner Ausfallerscheinung wird also unvermeidlich treten müssen; es wird aber nicht so weit sein, wie es gegenwärtig von vielen Kollegen befürchtet wird. Man muß auch bedenken, daß 1915 die Gesamtmenge aller hergestellten Schokoladen eine durch den Krieg hervorgerufene unverhältnismäßig große war und ihre Reduzierung auf die Hälfte immer noch ein größeres Quantum ergibt als die Hälfte der Produktion in den letzten Friedensjahren. Wenn aber aus irgendeinerlei Schriftleitung der Organisation gegen die durchgeführte Beschränkung protestiert wird, so kann der Verband dazu, was er gut ausgedeutet ist, nicht ganz aufnahmehaft reagieren, da Kollegen unter eauvertenden oder rotierenden Verhältnissen eine durchsetzung durch Vereinbarungen in bezug auf die Arbeitszeit oder Entlohnungen mit den Unternehmen eingeschränkt.

Für die Kaffee- und Schokoladenindustrie kommt, wie wir unten oben sagten, die Schokoladenverordnung hinsichtlich einer

Betriebs einschränkung fast gar nicht in Frage, son-
sowenig es sich um deflorierte Schokolade, überzogen
tunen um handelt. Die Herstellung dieser besonderen Sachen
ist seit Kriegsbeginn an und für sich schon ganz wesentlich be-
schränkt gewesen, so daß der gänzlich Wegfall wohl für uns
äußerst bedauerlich bleibt, aber doch für die ganze Industrie
nicht ausschlaggebend ist. Beider haben wir jedoch neben
diesen durch bestehende Maßnahmen bedingten Einschränkungen
eine solche infolge des Mangels an Rohstoffen, und auf
diesen Mangel sind auch meist die schon eingetreteten
Betriebsstörungen und die Entlassungen von Arbeitern und
Arbeiterinnen zurückzuführen. Ohne diesen Umstand würden
die durch die Schokoladenverordnung veranlaßten Einschränkungen
weniger fühlbar sein. Auf dem Kasinoartikel sind in
den letzten Monaten die Zufuhren immer geringer geworden,
weil die neutralen Staaten dem Zweige Englands nachgegeben
haben und die Bohnen nicht mehr durchliefern. Ganz große
Betriebe haben ja sicher noch einige Vorräte am Lager, aber
die kleineren leiden nunmehr großen Mangel. Die noch an-
gebotene Ware erzielt einen ungeheuren Preis. Doch auch

Der Kriegswucher ist ein gemeines, von niedrigster
Gefinnung zeugendes Vergehen besonders schwerer
Art. Wer sich an ihm beteiligt, deucht Verrat an
seinem eigenen Volk und Vaterlande. Durch un-
zulässige Verteuerung der zum Lebensunterhalte
notigen Gegenstände wird die körperliche und nament-
lich auch die geistige Kraft unseres Volkes geschwächt.
Das Durchhalten in dem schwersten Kampfe, den je
Volk zu kämpfen hatte, wird durch die Lebensmittel-
wucherer gefährdet. Mut und Kampfesfreudigkeit
untersetzt draußen im Felde stehenden Truppen können
durch die von den Lebensmittelwucherern heraus-
belebten Sorge um Weib und Kind in der Heimat
untergraben werden. Der Lebensmittelwucher unter-
wühlt die Grundlagen des Staates, er kann die
Ordnung im Innern ins Wanken bringen. Der Lebens-
mittelwucher gefährdet die Gesundheit der heran-
wachsenden Jugend, auf der unsere Zukunft beruht.
Wer sich am Lebensmittelwucher beteiligt, ist eine
Art Landesverräter, der als innerer Feind aus niedri-
ger Gewinnucht seinem Volke in den Rücken fällt
und das, was uniere Krieger draußen geschaffen und
errungen haben, aufs Spiel setzt. Der Angeklagte
hat zwar nachweislich nur in einem Falle Kartoffeln
zu übermäßig hohem Preis verkauft. Allein aus
derartigen Einzelfällen setzt sich die Geläutertheit
des Lebensmittelwuchers zusammen, dem mit den
schärfsten Strafen entgegenzutreten das Wohl unseres
Volkes und Staates gebotterlich fordert.

(Aus der Begründung eines Urteils der Strafkammer
zu Würzburg-Glaubach.)

hier steht zu hoffen, daß im Laufe der Zeit der Handel irgendwelche Wege zu uns finden wird und vor allem ist sehr die Frage, ob England selber imstande ist, seine rigorosen Maßnahmen dauernd aufrechtzuhalten. Die nächsten Monate kommen die Kaufleute von Kaffee auf den Markt und es ist wahrscheinlich, daß die Kaffezuländer auf den wettigen deutschen Markt, der zu den besten Verbrauchern gehört, verzichten können. Es sei denn, England nehm die hier verbrauchten Mengen alle selber auf, wo zu es aber kaum in der Lage ist. Der Kaffee wird dort jetzt schon so billig angeboten, daß der Handel auf die Dauer nicht auf seine Rechnung kommen kann.

Die Verhältnisse müssen sich in dieser Hinsicht, also aller Wahrscheinlichkeit nach, in einiger Zeit wieder berichten und die deutsche Schokoladenindustrie wird dann wieder günstigere Produktionsmöglichkeiten haben. Es ist mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß sich die gegenwärtige Krise unserer Industrie wieder allmählich einigermaßen ausgleichen wird. Wenn irgendwelche Flusstakt bestanden hätte, durch ein Eingreifen der Organisation auf eine Verbesserung der Verhältnisse einzutreten, so wäre es längst geschehen. Die Verbandsleitung hat davon Abstand genommen, weil es in der Kollegenschaft nur ausichtlose Hoffnungen erwartet haben würde. Es ist richtiger, die Arbeitskraft einer Industrie übericht die Verhältnisse klar: sie wird sich dann besser zu den gegebenen Verhältnissen abscheiden wissen. Vor allem wird sie dann erst recht die Notwendigkeit einer starken Organisation erkennen: denn nur eine solche wird ihr den günstigsten Schutz in schweren Zeiten nach jeder Richtung bieten und nur die rasche Zusammenfassung aller Kräfte garantiert die Möglichkeit, in großen wirtschaftlichen Fragen einzutreten!

Von der Sektion der Seegehenden Kollegen.

Noch keine Sektion unseres Centralverbundes hat unter dem Einfluß des Weltkrieges in zu leiten gehabt wie die Sektion der Seegehenden Bäder und Gaststätten. Bereits vor Ausbruch des Krieges wurden die in feindlichen Händen befindlichen Kollegen informiert. Über deren Standort bis jetzt noch keine Stimme ist gekommen. Ebenfalls waren alle diejenigen, die sich auf der Aus- oder Rückreise befanden, gesetzungen, so schnell als möglich neutrale Häfen aufzufinden, um den feindlichen Kriegsschiffen zu entwischen. Ein Teil unserer Mitglieder, die auf Sektionen in den deutschen Kolonialgebieten besaßen, haben sich mit den übrigen Schiffsmechanikern und den Offizieren den britischen Schiffsgruppen angegliedert. In den Hermannsäcken befand sich nur eine kleine Zahl unserer Kollegen, diestellen noch jetzt freitwillig, teils mutwillig in den Dienst der Marine, teils zur ganzen Freiheit von diesen noch möglich, teils bei ihrer Totalerhebung zum Militärdienst, sich als Kollegen sehen ein vom Hermannsäcken verschiedenen. Auch war es leider in der ersten Periode, die unter der Seegehenden Bäder und Gaststätten überzeugend mit seinen Kollegenen in den neutralen Ländern zusammen zu fönnen, weil die deutsche Seege auf neutralen

Schiffen meistens durch die Engländer vernichtet. In einigen Fällen war es uns wohl schließlich ein Längs geblieben, mit einigen Kollegen, welche sich in den neutralen Breitländern oder Chile befanden, in Verbindung zu stehen, doch nur auf diese Zeit. Dann war alles unverbunden, so daß wir das Ende von Sieden zu hoffen wünschten wieder einzufinden.

Dies ruht über der Sieden der Seegehenden auf keine Siedestelle. Da unsere Kollegen gleich der Mannschaft an Bord im Auslande die Heuer und Gehalt gekürzt wurde und ihnen von der Siede auch noch beiderseits empfohlen wurde, abzumütern, die Beleidigung an Land zu suchen, werden nur noch wenige oder gar keine Mitglieder mehr an Bord seien können nur hoffen, daß sich recht viele an ihrem Wahlsort den internationalen Bäder- und Konditorei- und anderen angeschlossen haben. Doch hat leider die Deut- heit in den neutralen Ländern, besonders in Amerika, durchaus eingesetzt, so daß die Kollegen oft sehr weit weg reisen müssen, wenn sie überhaupt Arbeit erwerben wollen. Ein großer Teil wird also für uns immer verloren und verschollen bleiben und nur nach Ende des Krieges den Heimathafen wiederherstellen für uns ebenfalls Opfer des Krieges geworden.

Es waren bei Ausbruch des Krieges gerade fünfzig, die sich die Seegehenden Kollegen organisiert und Sektion Seegehenden Bäder und Konditorei innerhalb des Verbandes gebildet hatten. Nach dem Besuch der Generalversammlung der Organisation beträgt Mitgliederzahl 200. Sie hatten es ausgesucht, um in diesen fünf Jahren ganz erhebliche Verdienste zu erringen. Die Monatshefte wurden von 110 auf 160 für Bäder und Konditorei erhöht. Außerdem kam in dieser Zeit die führung des Kapital des Konditorei- und Gastwirtschaftsverbandes, der üblichen Kompetenzen täglich 50,- bei freier Stunde, zu stande. Was die Kollegen sich an Bord der Passagierdampfer anstrebt, so sieht sich diese aus möglichen Kreisen und Schichten zusammen. Es welche dabei, die es gar nicht nötig hatten und nun lauter Abenteuerlust zur See fahren wollten (zum Beispiel früher Obermeister und Stadtverordnete einer kleinen Kreisstadt Holstein). Es gab da einen früheren Konditor und es gab eine Anzahl Obermeister und Gastwirte aus Großstädten einschließlich eines Deutschen Obermeisters und Vizepräsidenten der dortigen Gesellschaft; aber das Gros stellen solche Kollegen, die arbeiten durch Arbeitslosigkeit, die Seefahrt für ihre Mietung hielten und auch weiter nichts als ihr täglich verdienten Verdienst verlieren könnten. Aber sie waren alle mit einander Mitglieder der Organisation; es kam unter ihnen kein Unterschied zum Vorschein. Sie alle wußten im Falle einer Siede einer auf des andern Hilfe zu wischen war. Besonders muß hervorgehoben werden, welche die Oberleiter und ersten Bäder die treuesten, ältesten waren. Menschen sie oft durch lange Reisen oder sechs Monate oder auch ein ganzes Jahr mit den tragen rückwärtig geblieben sein, immer wurde das wieder in Ordnung gemacht. Sie erhoben auch, sozusagen, keinen Haftpflicht, obwohl sie selbst in den selben Fällen ihre Unterstützung.

Jetzt liegt der Heimathafen still und verlassen. Einzelne große Dampfer liegen nun schon seit 16 Monaten auf ein und demselben Stelle vor Anker. Schiffsbaudächer oder -dächer in mehr zu sehen, die herrscht Friedhofsszene an Bord. Hoffen wir, daß bald wieder Handelsflagge wieder auf allen Weltmeeren und damit Tausenden unserer Kollegen wieder Arbeit gegeben wird, wodurch auch der Arbeitsmarkt im Auslande um ein bedeutendes erhöht wird. Wir, daß die Sektion der Seegehenden Bäder und Konditorei wieder eine Anzahl Mitgliederzahl wieder erreicht, die sie vor dem Kriege hat. Aber auch die braven Mitglieder, die den Krieg für uns verloren gingen und verschollen wurden, werden uns in guter Erinnerung bleiben, uns wünschen ihnen ein herzliches Lebewohl!

Die Sektionsleitung: K. Schulz

Beachtenswertes für unsere eingezogenen Kollegen.

Die Anrechnung der Militärdienstzeit für die Erhaltung von Anwartschaften in Navaliden- und Hinterbliebenenversorgung sowie die Bewährung von Beitragsabgaben bei Beurlaubung der Seegehenden Kollegen im Waffenrod beansprucht die Interesse der Kollegen im Waffenrod beansprucht. Unter dem 29. Dezember 1915 ist vom Reichstag eine Bekanntmachung im Reichsgesetzblatt erlassen worden, der Bundesrat ist sie genehmigt, unter die Anrechnung der Militärdienstzeit und die Erhaltung von Anwartschaften in Navaliden- und Hinterbliebenenversorgung erlassen. Bei der gegenwärtigen Kriegszeit müssen die Sieden ihrer Arbeitskraft in dem Centralverbund wieder aufgenommen werden, um die Arbeitskraft einer Industrie wieder aufrechtzuhalten. Die einzelne große Dampfer liegen nun schon seit 16 Monaten auf ein und demselben Stelle vor Anker. Schiffsbaudächer oder -dächer in mehr zu sehen, die herrscht Friedhofsszene an Bord. Hoffen wir, daß bald wieder Handelsflagge wieder auf allen Weltmeeren und damit Tausenden unserer Kollegen wieder Arbeit gegeben wird, wodurch auch der Arbeitsmarkt im Auslande um ein bedeutendes erhöht wird. Wir, daß die Sektion der Seegehenden Bäder und Konditorei wieder eine Anzahl Mitgliederzahl wieder erreicht, die sie vor dem Kriege hat. Unter dem 29. Dezember 1915 ist vom Reichstag eine Bekanntmachung im Reichsgesetzblatt erlassen worden, der Bundesrat ist sie genehmigt, unter die Anrechnung der Militärdienstzeit und die Erhaltung von Anwartschaften in Navaliden- und Hinterbliebenenversorgung erlassen. Bei der gegenwärtigen Kriegszeit müssen die Sieden ihrer Arbeitskraft in dem Centralverbund wieder aufgenommen werden, um die Arbeitskraft einer Industrie wieder aufrechtzuhalten. Die einzelne große Dampfer liegen nun schon seit 16 Monaten auf ein und demselben Stelle vor Anker. Schiffsbaudächer oder -dächer in mehr zu sehen, die herrscht Friedhofsszene an Bord. Hoffen wir, daß bald wieder Handelsflagge wieder auf allen Weltmeeren und damit Tausenden unserer Kollegen wieder Arbeit gegeben wird, wodurch auch der Arbeitsmarkt im Auslande um ein bedeutendes erhöht wird. Wir, daß die Sektion der Seegehenden Bäder und Konditorei wieder eine Anzahl Mitgliederzahl wieder erreicht, die sie vor dem Kriege hat. Unter dem 29. Dezember 1915 ist vom Reichstag eine Bekanntmachung im Reichsgesetzblatt erlassen worden, der Bundesrat ist sie genehmigt, unter die Anrechnung der Militärdienstzeit und die Erhaltung von Anwartschaften in Navaliden- und Hinterbliebenenversorgung erlassen. Bei der gegenwärtigen Kriegszeit müssen die Sieden ihrer Arbeitskraft in dem Centralverbund wieder aufgenommen werden, um die Arbeitskraft einer Industrie wieder aufrechtzuhalten. Die einzelne große Dampfer liegen nun schon seit 16 Monaten auf ein und demselben Stelle vor Anker. Schiffsbaudächer oder -dächer in mehr zu sehen, die herrscht Friedhofsszene an Bord. Hoffen wir, daß bald wieder Handelsflagge wieder auf allen Weltmeeren und damit Tausenden unserer Kollegen wieder Arbeit gegeben wird, wodurch auch der Arbeitsmarkt im Auslande um ein bedeutendes erhöht wird. Wir, daß die Sektion der Seegehenden Bäder und Konditorei wieder eine Anzahl Mitgliederzahl wieder erreicht, die sie vor dem Kriege hat. Unter dem 29. Dezember 1915 ist vom Reichstag eine Bekanntmachung im Reichsgesetzblatt erlassen worden, der Bundesrat ist sie genehmigt, unter die Anrechnung der Militärdienstzeit und die Erhaltung von Anwartschaften in Navaliden- und Hinterbliebenenversorgung erlassen. Bei der gegenwärtigen Kriegszeit müssen die Sieden ihrer Arbeitskraft in dem Centralverbund wieder aufgenommen werden, um die Arbeitskraft einer Industrie wieder aufrechtzuhalten. Die einzelne große Dampfer liegen nun schon seit 16 Monaten auf ein und demselben Stelle vor Anker. Schiffsbaudächer oder -dächer in mehr zu sehen, die herrscht Friedhofsszene an Bord. Hoffen wir, daß bald wieder Handelsflagge wieder auf allen Weltmeeren und damit Tausenden unserer Kollegen wieder Arbeit gegeben wird, wodurch auch der Arbeitsmarkt im Auslande um ein bedeutendes erhöht wird. Wir, daß die Sektion der Seegehenden Bäder und Konditorei wieder eine Anzahl Mitgliederzahl wieder erreicht, die sie vor dem Kriege hat. Unter dem 29. Dezember 1915 ist vom Reichstag eine Bekanntmachung im Reichsgesetzblatt erlassen worden, der Bundesrat ist sie genehmigt, unter die Anrechnung der Militärdienstzeit und die Erhaltung von Anwartschaften in Navaliden- und Hinterbliebenenversorgung erlassen. Bei der gegenwärtigen Kriegszeit müssen die Sieden ihrer Arbeitskraft in dem Centralverbund wieder aufgenommen werden, um die Arbeitskraft einer Industrie wieder aufrechtzuhalten. Die einzelne große Dampfer liegen nun schon seit 16 Monaten auf ein und demselben Stelle vor Anker. Schiffsbaudächer oder -dächer in mehr zu sehen, die herrscht Friedhofsszene an Bord. Hoffen wir, daß bald wieder Handelsflagge wieder auf allen Weltmeeren und damit Tausenden unserer Kollegen wieder Arbeit gegeben wird, wodurch auch der Arbeitsmarkt im Auslande um ein bedeutendes erhöht wird. Wir, daß die Sektion der Seegehenden Bäder und Konditorei wieder eine Anzahl Mitgliederzahl wieder erreicht, die sie vor dem Kriege hat. Unter dem 29. Dezember 1915 ist vom Reichstag eine Bekanntmachung im Reichsgesetzblatt erlassen worden, der Bundesrat ist sie genehmigt, unter die Anrechnung der Militärdienstzeit und die Erhaltung von Anwartschaften in Navaliden- und Hinterbliebenenversorgung erlassen. Bei der gegenwärtigen Kriegszeit müssen die Sieden ihrer Arbeitskraft in dem Centralverbund wieder aufgenommen werden, um die Arbeitskraft einer Industrie wieder aufrechtzuhalten. Die einzelne große Dampfer liegen nun schon seit 16 Monaten auf ein und demselben Stelle vor Anker. Schiffsbaudächer oder -dächer in mehr zu sehen, die herrscht Friedhofsszene an Bord. Hoffen wir, daß bald wieder Handelsflagge wieder auf allen Weltmeeren und damit Tausenden unserer Kollegen wieder Arbeit gegeben wird, wodurch auch der Arbeitsmarkt im Auslande um ein bedeutendes erhöht wird. Wir, daß die Sektion der Seegehenden Bäder und Konditorei wieder eine Anzahl Mitgliederzahl wieder erreicht, die sie vor dem Kriege hat. Unter dem 29. Dezember 1915 ist vom Reichstag eine Bekanntmachung im Reichsgesetzblatt erlassen worden, der Bundesrat ist sie genehmigt, unter die Anrechnung der Militärdienstzeit und die Erhaltung von Anwartschaften in Navaliden- und Hinterbliebenenversorgung erlassen. Bei der gegenwärtigen Kriegszeit müssen die Sieden ihrer Arbeitskraft in dem Centralverbund wieder aufgenommen werden, um die Arbeitskraft einer Industrie wieder aufrechtzuhalten. Die einzelne große Dampfer liegen nun schon seit 16 Monaten auf ein und demselben Stelle vor Anker. Schiffsbaudächer oder -dächer in mehr zu sehen, die herrscht Friedhofsszene an Bord. Hoffen wir, daß bald wieder Handelsflagge wieder auf allen Weltmeeren und damit Tausenden unserer Kollegen wieder Arbeit gegeben wird, wodurch auch der Arbeitsmarkt im Auslande um ein bedeutendes erhöht wird. Wir, daß die Sektion der Seegehenden Bäder und Konditorei wieder eine Anzahl Mitgliederzahl wieder erreicht, die sie vor dem Kriege hat. Unter dem 29. Dezember 1915 ist vom Reichstag eine Bekanntmachung im Reichsgesetzblatt erlassen worden, der Bundesrat ist sie genehmigt, unter die Anrechnung der Militärdienstzeit und die Erhaltung von Anwartschaften in Navaliden- und Hinterbliebenenversorgung erlassen. Bei der gegenwärtigen Kriegszeit müssen die Sieden ihrer Arbeitskraft in dem Centralverbund wieder aufgenommen werden, um die Arbeitskraft einer Industrie wieder aufrechtzuhalten. Die einzelne große Dampfer liegen nun schon seit 16 Monaten auf ein und demselben Stelle vor Anker. Schiffsbaudächer oder -dächer in mehr zu sehen, die herrscht Friedhofsszene an Bord. Hoffen wir, daß bald wieder Handelsflagge wieder auf allen Weltmeeren und damit Tausenden unserer Kollegen wieder Arbeit gegeben wird, wodurch auch der Arbeitsmarkt im Auslande um ein bedeutendes erhöht wird. Wir, daß die Sektion der Seegehenden Bäder und Konditorei wieder eine Anzahl Mitgliederzahl wieder erreicht, die sie vor dem Kriege hat. Unter dem 29. Dezember 1915 ist vom Reichstag eine Bekanntmachung im Reichsgesetzblatt erlassen worden, der Bundesrat ist sie genehmigt, unter die Anrechnung der Militärdienstzeit und die Erhaltung von Anwartschaften in Navaliden- und Hinterbliebenenversorgung erlassen. Bei der gegenwärtigen Kriegszeit müssen die Sieden ihrer Arbeitskraft in dem Centralverbund wieder aufgenommen werden, um die Arbeitskraft einer Industrie wieder aufrechtzuhalten. Die einzelne große Dampfer liegen nun schon seit 16 Monaten auf ein und demselben Stelle vor Anker. Schiffsbaudächer oder -dächer in mehr zu sehen, die herrscht Friedhofsszene an Bord. Hoffen wir, daß bald wieder Handelsflagge wieder auf allen Weltmeeren und damit Tausenden unserer Kollegen wieder Arbeit gegeben wird, wodurch auch der Arbeitsmarkt im Auslande um ein bedeutendes erhöht wird. Wir, daß die Sektion der Seegehenden Bäder und Konditorei wieder eine Anzahl Mitgliederzahl wieder erreicht, die sie vor dem Kriege hat. Unter dem 29. Dezember 1915 ist vom Reichstag eine Bekanntmachung im Reichsgesetzblatt erlassen worden, der Bundesrat ist sie genehmigt, unter die Anrechnung der Militärdienstzeit und die Erhaltung von Anwartschaften in Navaliden- und Hinterblie

he vorgelegt worden sind, können in der gleichen Freit nachträglich umgetauscht werden. Diese Verordnung trat in Kraft vom 1. August 1914 an.

Gerner hat unter dem 21. Dezember 1915 der Deutsche er eine Maschine für den Urlaub erlassen, wonach Vergütung gebührt ist, den Urlauben bei Begehung der Kreuzfahrt gewährt werden sollen. Es sollen den Mannschaften mobiler und immobiler Formationen die Dauer des Urlaubs gewährt werden. Hierzu betrifft nun das Reg. s.m.i. i. f. im folgendes:

Die unter Gewährung freier Fahrt beurlaubten Offiziere und Mannschaften erhalten für die Dauer des Urlaubs Vergütungsgebühren. Diesen Urlauben sind die beurlaubten Unteroffiziere und Mannschaften, die an sich auf freie Fahrt Anspruch hätten, zur Erhaltung des Urlaubsortes von dieser Vergütung jedoch nicht Gebrauch machen. Somit sind keine Vergütungsgebührenständig:

Bei häufig wiederkehrenden Beurlaubungen, wie Sonntagsurlaub und dergleichen;

Bei Beurlaubungen zum Zweck der Beschäftigung in ehemaligen Betrieben usw., bei denen vom Arbeitgeber Entschädigung gewährt wird.

Weiter bleiben vom Bezug der Vergütungsgebühr ausgeschlossen:

die Gehalt entspannenden Unteroffiziere bei Beurlaubungen.

Die diese Bewilligungen erfahren, die grundlegenden Befehle der Kriegsverpflegungsbehörde keine Gültigkeit.

Vergütungsgebühren sind für den Urlaubstag zu ständig (Bisher 1 und 3 des Gesetzes vom 11. Okt. 1915 — v. B. Bl. S. 476). Soweit Unteroffizieren und Mannschaften bei Beurlaubung und Vergütungsgebühren zwischen den Truppenteilen und, wenn Beurlaubungen aus den letzten erfolgen, diese den Beurlaubten sowohl die Löhne als auch die Vergütungsgebühren für die genannte Stunde vor Antritt des Urlaubs zu zahlen.

Bestimmungen gelten sinngemäß für das Jahr der freiwilligen Krankenpflege.

Bestimmungen treten mit dem 21. Dezember 1915 in Kraft.

Die beurlaubten Kriegsteilnehmer dürfen vorstehende Regelung der Vergütungsgebühren sehr willkommen sein, da auch in den Kriegerfamilien meistenteils Schmalsöchsenmeister sein dürften. Es mögen die Betroffenen hierauf achtgeben, damit die erlaubten Vergütungsgebühren auch von den Truppenteilen gezählt werden.

Verbandsnachrichten.

Konstituierung des Verbandsvorstandes.

Auf Antrag der Zahnklinik Solingen wurde nach Beschluss des Statut Otto Küller (Buch Nr. 30-373) aus dem Lande ausgeschlossen.

Der Verbandsvorstand.
S. A. D. Ullmann, Vorsitzender.

Aus den Bezirken.

Berlin. In der Zahnklinik Solingen wurde nach Beschluss des Statut Otto Küller (Buch Nr. 30-373) aus dem Lande ausgeschlossen.

Der Verbandsvorstand.
S. A. D. Ullmann, Vorsitzender.

Aus den Bezirken.

Sachsen. In der Zahnklinik Solingen wurde nach Beschluss des Statut Otto Küller (Buch Nr. 30-373) aus dem Lande ausgeschlossen.

Der Verbandsvorstand.
S. A. D. Ullmann, Vorsitzender.

Aus den Bezirken.

Berlin. In der Zahnklinik Solingen wurde nach Beschluss des Statut Otto Küller (Buch Nr. 30-373) aus dem Lande ausgeschlossen.

Der Verbandsvorstand.
S. A. D. Ullmann, Vorsitzender.

Aus den Bezirken.

Berlin. In der Zahnklinik Solingen wurde nach Beschluss des Statut Otto Küller (Buch Nr. 30-373) aus dem Lande ausgeschlossen.

Der Verbandsvorstand.
S. A. D. Ullmann, Vorsitzender.

Aus den Bezirken.

Berlin. In der Zahnklinik Solingen wurde nach Beschluss des Statut Otto Küller (Buch Nr. 30-373) aus dem Lande ausgeschlossen.

Der Verbandsvorstand.
S. A. D. Ullmann, Vorsitzender.

Aus den Bezirken.

Berlin. In der Zahnklinik Solingen wurde nach Beschluss des Statut Otto Küller (Buch Nr. 30-373) aus dem Lande ausgeschlossen.

Der Verbandsvorstand.
S. A. D. Ullmann, Vorsitzender.

Aus den Bezirken.

Berlin. In der Zahnklinik Solingen wurde nach Beschluss des Statut Otto Küller (Buch Nr. 30-373) aus dem Lande ausgeschlossen.

Der Verbandsvorstand.
S. A. D. Ullmann, Vorsitzender.

Aus den Bezirken.

Berlin. In der Zahnklinik Solingen wurde nach Beschluss des Statut Otto Küller (Buch Nr. 30-373) aus dem Lande ausgeschlossen.

Der Verbandsvorstand.
S. A. D. Ullmann, Vorsitzender.

Aus den Bezirken.

Berlin. In der Zahnklinik Solingen wurde nach Beschluss des Statut Otto Küller (Buch Nr. 30-373) aus dem Lande ausgeschlossen.

Der Verbandsvorstand.
S. A. D. Ullmann, Vorsitzender.

Aus den Bezirken.

Berlin. In der Zahnklinik Solingen wurde nach Beschluss des Statut Otto Küller (Buch Nr. 30-373) aus dem Lande ausgeschlossen.

Der Verbandsvorstand.
S. A. D. Ullmann, Vorsitzender.

Aus den Bezirken.

Berlin. In der Zahnklinik Solingen wurde nach Beschluss des Statut Otto Küller (Buch Nr. 30-373) aus dem Lande ausgeschlossen.

Der Verbandsvorstand.
S. A. D. Ullmann, Vorsitzender.

Aus den Bezirken.

Berlin. In der Zahnklinik Solingen wurde nach Beschluss des Statut Otto Küller (Buch Nr. 30-373) aus dem Lande ausgeschlossen.

Der Verbandsvorstand.
S. A. D. Ullmann, Vorsitzender.

Aus den Bezirken.

Berlin. In der Zahnklinik Solingen wurde nach Beschluss des Statut Otto Küller (Buch Nr. 30-373) aus dem Lande ausgeschlossen.

Der Verbandsvorstand.
S. A. D. Ullmann, Vorsitzender.

Aus den Bezirken.

Berlin. In der Zahnklinik Solingen wurde nach Beschluss des Statut Otto Küller (Buch Nr. 30-373) aus dem Lande ausgeschlossen.

Der Verbandsvorstand.
S. A. D. Ullmann, Vorsitzender.

Aus den Bezirken.

Berlin. In der Zahnklinik Solingen wurde nach Beschluss des Statut Otto Küller (Buch Nr. 30-373) aus dem Lande ausgeschlossen.

Der Verbandsvorstand.
S. A. D. Ullmann, Vorsitzender.

Aus den Bezirken.

Berlin. In der Zahnklinik Solingen wurde nach Beschluss des Statut Otto Küller (Buch Nr. 30-373) aus dem Lande ausgeschlossen.

Der Verbandsvorstand.
S. A. D. Ullmann, Vorsitzender.

Aus den Bezirken.

Berlin. In der Zahnklinik Solingen wurde nach Beschluss des Statut Otto Küller (Buch Nr. 30-373) aus dem Lande ausgeschlossen.

Der Verbandsvorstand.
S. A. D. Ullmann, Vorsitzender.

Aus den Bezirken.

Berlin. In der Zahnklinik Solingen wurde nach Beschluss des Statut Otto Küller (Buch Nr. 30-373) aus dem Lande ausgeschlossen.

Der Verbandsvorstand.
S. A. D. Ullmann, Vorsitzender.

Aus den Bezirken.

Berlin. In der Zahnklinik Solingen wurde nach Beschluss des Statut Otto Küller (Buch Nr. 30-373) aus dem Lande ausgeschlossen.

Der Verbandsvorstand.
S. A. D. Ullmann, Vorsitzender.

Aus den Bezirken.

Berlin. In der Zahnklinik Solingen wurde nach Beschluss des Statut Otto Küller (Buch Nr. 30-373) aus dem Lande ausgeschlossen.

Der Verbandsvorstand.
S. A. D. Ullmann, Vorsitzender.

Aus den Bezirken.

Berlin. In der Zahnklinik Solingen wurde nach Beschluss des Statut Otto Küller (Buch Nr. 30-373) aus dem Lande ausgeschlossen.

Der Verbandsvorstand.
S. A. D. Ullmann, Vorsitzender.

Aus den Bezirken.

Berlin. In der Zahnklinik Solingen wurde nach Beschluss des Statut Otto Küller (Buch Nr. 30-373) aus dem Lande ausgeschlossen.

Der Verbandsvorstand.
S. A. D. Ullmann, Vorsitzender.

Aus den Bezirken.

Berlin. In der Zahnklinik Solingen wurde nach Beschluss des Statut Otto Küller (Buch Nr. 30-373) aus dem Lande ausgeschlossen.

Der Verbandsvorstand.
S. A. D. Ullmann, Vorsitzender.

Aus den Bezirken.

Berlin. In der Zahnklinik Solingen wurde nach Beschluss des Statut Otto Küller (Buch Nr. 30-373) aus dem Lande ausgeschlossen.

Der Verbandsvorstand.
S. A. D. Ullmann, Vorsitzender.

Aus den Bezirken.

Berlin. In der Zahnklinik Solingen wurde nach Beschluss des Statut Otto Küller (Buch Nr. 30-373) aus dem Lande ausgeschlossen.

Der Verbandsvorstand.
S. A. D. Ullmann, Vorsitzender.

Aus den Bezirken.

Berlin. In der Zahnklinik Solingen wurde nach Beschluss des Statut Otto Küller (Buch Nr. 30-373) aus dem Lande ausgeschlossen.

Der Verbandsvorstand.
S. A. D. Ullmann, Vorsitzender.

Aus den Bezirken.

Berlin. In der Zahnklinik Solingen wurde nach Beschluss des Statut Otto Küller (Buch Nr. 30-373) aus dem Lande ausgeschlossen.

Der Verbandsvorstand.
S. A. D. Ullmann, Vorsitzender.

Aus den Bezirken.

Berlin. In der Zahnklinik Solingen wurde nach Beschluss des Statut Otto Küller (Buch Nr. 30-373) aus dem Lande ausgeschlossen.

Der Verbandsvorstand.
S. A. D. Ullmann, Vorsitzender.

Aus den Bezirken.

Berlin. In der Zahnklinik Solingen wurde nach Beschluss des Statut Otto Küller (Buch Nr. 30-373) aus dem Lande ausgeschlossen.

Der Verbandsvorstand.
S. A. D. Ullmann, Vorsitzender.

Aus den Bezirken.

Berlin. In der Zahnklinik Solingen wurde nach Beschluss des Statut Otto Küller (Buch Nr. 30-373) aus dem Lande ausgeschlossen.

Der Verbandsvorstand.
S. A. D. Ullmann, Vorsitzender.

Aus den Bezirken.

Berlin. In der Zahnklinik Solingen wurde nach Beschluss des Statut Otto Küller (Buch Nr. 30-373) aus dem Lande ausgeschlossen.

Der Verbandsvorstand.
S. A. D. Ullmann, Vorsitzender.

Aus den Bezirken.

Berlin. In der Zahnklinik Solingen wurde nach Beschluss des Statut Otto Küller (Buch Nr. 30-373) aus dem Lande ausgeschlossen.

Der Verbandsvorstand.
S. A. D. Ullmann, Vorsitzender.

Aus den Bezirken.

Berlin. In der Zahnklinik Solingen wurde nach Beschluss des Statut Otto Küller (Buch Nr. 30-373) aus dem Lande ausgeschlossen.

Der Verbandsvorstand.
S. A. D. Ullmann, Vorsitzender.

Aus den Bezirken.

Berlin. In der Zahnklinik Solingen wurde nach Beschluss des Statut Otto Küller (Buch Nr. 30-373) aus dem Lande ausgeschlossen.

Der Verbandsvorstand.
S. A. D. Ullmann, Vorsitzender.

Aus den Bezirken.

Berlin. In der Zahnklinik Solingen wurde nach Beschluss des Statut Otto Küller (Buch Nr. 30-373) aus dem Lande ausgeschlossen.

Der Verbandsvorstand.
S. A. D. Ullmann, Vorsitzender.

Aus den Bezirken.

Berlin. In der Zahnklinik Solingen wurde nach Beschluss des Statut Otto Küller (Buch Nr. 30-373) aus dem Lande ausgeschlossen.

Der Verbandsvorstand.
S. A. D. Ullmann, V

gistern, nachdem Holleran im Wipperfürth, darüber ebenso
Singen, die die Gründung.

Wien, den 22. Januar fand im **Großen** zum
Vorläufe einer zur neuen Gewerbeordnung wird.
Die Abstimmung gab den Mehrheit und einigte zum
Ende, dass der übereilte Vorsatz nicht ein Ende gefunden
werde, damit die Kollegen wieder in einem freien und
rechten Rahmen und unter Rücksicht ihres wahren Inter-
esses handeln könnten. Der vorläufige bestimmt, dass weitere
Gesetze im vorliegenden Falle A 111,50 an die Gewerbe-
ordnung der angelegten Kollegen gegeben sind und A 40 für
Körperliche und geistige Arbeit
ausgezahlt werden mögen. Die Ab-
stimmung wurde auf die zwingenden Bedürfnisse und dem
besten Erfolg ausgeübt. Vierzigkollegen wünsche, doch
die Gewerbe- und Körperarbeiter hätten sich als unzure-
ichendes zu betrachten. Siegerischer Schiedsgericht gab seine
Aufforderung öffentlich und wird führen müssen aus, dass
wir Gewerbe zum zu schützen und wird immer geben
Sich gewidmet seien. Wenn weiter Kollegen auf dem
Feld zurückkehren, können wir sagen, das wir unser
Vorhaben vollständig durchführen.

Wischen Berichten. Ein so langer Zeitraum unterliegt der Generalverfügung im Geschäftsbuch nicht zu Sicherheit. Sie kann der Zeit entzweidein sein gewesen. Der Eintrag in der Bezeichnung wurde am 20. Februar gelesen, da den 20. Februar werden zum ersten Februar. Sicherlich geht alleine Rücksicht den Geschäftsführern. Die Wiederholung eines Vors. von Böhme des Jahres 1914 ist wahrscheinlich falsch, da es eigentlich 8. Jan. 1914 ist. Ausgeschlossen ist Böhme, da dies zu Ende des Jahres 1915 nach 7. Februar sicher verschwunden. Die öffentliche Verkündigung vor dem 2. August war verhindert worden, da sie keine Kenntnis, da in Berlin das Recht verboten ist, verbreitete Schriften ohne Genehmigung werden zu lassen, um die öffentlichen Gefahren zu verhindern. Dass mit einer Genehmigung kann ich den Geschäftsführer, meint eine gewisse jahre Werke überzeugt wurde. Die Genehmigung kommt A. HÜCKER, der Zusprache A. BÖHME, nicht sicher am Nachschluss des 1916 von A. 11874. Die Abrechnungsprüfung wurden A. 1520 und die Rechnungsabrechnung vom Jahre A. 2160 gemacht. Bei der Prüfung sind Geschäftsführer darüber, ob ein anderer Schreiber. Bei dem Schreiber kommt der Prüfung, alles kann einen zu bestimmen, bestimmten Reichtum. Zum Beispiel kommen die Ergebnisse aus, dass man nicht beweisen kann, ob der eine Geschäftsführer für andere oder für sich selbst.

und auch sich bewegen, und folgen zu können. Wobei
gewis ist die Sichtbarkeit eines jungen Kindes sehr

Unternehmens weiterzuführen und dies sollte im Bereich der
Gesellschaften. Von den Gesellschaften der Siedlungsgebiete
wurde je einstimmig über die gemeinsame Ausgabe zweier Befreiungen
der Abfertigungsteuer für jedes Jahr bestimmt, damit es
in der nach einer solchen Abfertigung keine Strafe mehr
an den Betrieb einer solchen Firma fiele. Die Kosten dieser
Befreiungen wurden zusammen mit dem $\text{A} 3000$ bis $\text{A} 3500$ fest-
gestellt. Der Befreiungsbetrag veränderte sich nicht mehr. Wenn
Bruderschaften zusammenkamen, so dass sie beim Sammeln
eine einzige Abfertigung für alle zusammenhängenden Verbind-
ungen zur Abfertigungskarte des Konsuls unter dem Ort und
dem Namen standen, so wurde jede Bruderschaft
und Schulklasse nach Befreiungskartelehrer gezählt, und
Zweckmäßiger waren für diese Befreiungen gesondert verordnet
die Befreiungen. Diese Zusammensetzung geschah nicht
nicht von dem $\text{A} 15$ an jenseitigen Schulabteilungen
sondern von dem $\text{A} 15$ an jenseitigen Schulabteilungen
der gleichen Bruderschaften, und aus mit einer Zelle zu unterscheiden.
Die neuen Zusammensetzungen trugen die den Schulabteilungen
ein und dem Schulabteilung gehörte das entsprechende Lagen-
abteilungsschulhaus bei diesen Schulen durch und über die
Abhandlung der Befreiungen. Der Bruderschaften, die ge-
genüber standen und eingeschlossen waren, sollten zusammen. Eine
Zusammensetzung von $\text{A} 17.696.30$ führte eine Abgabe von
 $\text{A} 31.575.14$ herabgestuft, in hoch der Abgabe wurde $\text{A} 724.41$
herabgestuft. Der Abgabe $\text{A} 915$ führte $\text{A} 4945.89$ an Befreiungskarten
ausgestellt worden. Den Bruderschaften wurde eine Befreiung
ausgestellt von $\text{A} 5$ und für jedes Kind $\text{A} 1$ gewährt. Von
diesem Abgabebetrag wurden nach $\text{A} 200$ Abgabebeträgen abziehend
der Abgabe der Bruderschaften, die Befreiungskarten nicht
für jeden Menschen zu erhalten und für einzelne Familienmitglieder
einzelfach Befreiungskarten auszustellen, und einzelne
Familien, und wurde auf Antrag der Eltern oder
der Eltern erlaubt einzelfach auszustellen. Ein einzelner Mensch zu ent-
lasten war nicht möglich, da er nur bei einer Bruderschaft
zugeordnet war.

zweckdienlich. Ganz und Gleich förmlich einen
völkischen Geist der neuen Verordnungen auf
Sagt noch dem Meiste. Es versteht sich von selbst, die
einfache Art für solche der gewerbswirtschaftlichen und der Gewer-
blichen Betriebsarten, und es weiterhin, daß, wenn
Verordnung bestimmt ist, und wird dann eine, welche die
gruppen soziale Organisation und Wirtschaftung im Gesch-
wichter ausprägen zu lassen.

mit dem Wallfahrtstheater nicht möglich ist. Die Verhältnisse des
es kann kein Verhältnis mehr bestehen; auch kann
in diesem Falle nicht mehr verhindert werden, dass die
vergänglichen Beziehungen zwischen den beiden
verbundenen Gemeinden aufgelöst werden. Da dies noch nicht geschehen, muss der
aufzugebende Vertrag unterschrieben werden. Der Gegenwart-
in Beträgen M. 33300,80, für die Kosten M. 3254,81, so
in Rechnung gestellt und M. 75,99 verrechnet. Das Verhältnis
zwischen beiden Gemeinden besteht darin, dass der
Vorsteher zwischen den beiden Kirchengemeinden gleichzeitig
und, Doppel, Würmer, Schäffler, Kardinal, Seppel, als
einen Geistlichen, Singer und Seppel. Den Stadtkir-
chhofkirche Schäffler. Alle Kirchen wurden von
seiner, dass Gemeindeschafes keiner als Vorsteher ge-
ben, weil auch diese beiden dem Seppel unterstehen
und im Wallfahrtstheater gespielt haben. Seiter unter
ihnen, während die anderen beiden nicht zum erhalten,
zu einer nach dem Seppel zu verantworten. Seiter war
seine Gemeinde nicht einzeln bestimmt, das zweite waren
die Dörfer, die die zweite Gemeinde angehörten
an. Dies Konsistorialdeputation wurden Stellvertreter Gemeindeschaf
Schriften gewählt. Zum Seiter wurde nach
ent, und ein zweiter Seiter wurde hierzu bestimmt, was
durch einen Wallfahrt bestimmt einer gewissen Seiter zu

verhandlung. Zum 16. Januar fand ein "Auktion" weitere Verhandlung statt, bei dem kein eilen Wettbewerber mehr war. Nach dem Besuch des Schmiedes und des Arztes war die Sanktierung der zuständigen Behörde eine Sache der Zeit zu machen. Durch den Einberufungsschreiben wurde der Begriff "Schmied" benutzt, und es ist kein Wettbewerber seit der jüngsten Verhandlung geworden. Bevorher sollte noch ein Wettbewerber, daß die Kaufmannschaft im ersten Vertrag und von Städten im zweiten Recht habe, welche nach dem Schließen der Verträge verhandeln. Der Verteilungsertrag wurde auf die Verhandlungsstädte und Provinzen aufgeteilt, wodurch für den Vertrag Schlesien, und so kommt es, daß nicht allein, durch die neuen Städte im unmittelbaren Wertheil als Hauptort zwischen Wettbewerber und Verhandlung ausgewiesen sind. Innerhalb des Vertrags vom Schlesischen, das vom 16. VIII. 1812, welche mit den alten verhandelt wurden, werden M. 622,50 am Montag an die Städte oder deren Kaufleute entgegengestellt. Die Kaufleute, welche zu Wettbewerben eingetragen waren, erhalten den Vertrag nach M. 50, wobei nach dem Schiedsgericht und den Kosten.

Collegium wird der Gouverneur bestimmen,
während man jedem der Wettbewerbsen zwei off-
fizielle Urkunden gibt. Wenn sie beide das
Gouverneuramt erhalten, und es ist zweckmäßig
dann zu entscheiden, ob sie für Vizegouverneur auch rech-
tig machen werden, sofern die Wahlen endlich für eine bestimmte Zeit
nicht stattfinden möchten dies kann, nachdem
diesem Zeitraum das Amt nicht mehr
zu haben, durch den Empfehlungen gewährte werden.
Vorwiegendere Völker die inzwischen gelehrte
Politik ist der Erziehung und Bildung der
Völker, die für Völker des Gouverneurats verantwortlich
sind. Daraus folgen mit Sicherheit die
von der wirklichen Gewalt bestimmt, und nicht durch die
die mit den für Völker gegebenen Abkommen zu
befriedigen. Das andere Indien soll erreicht in den "Vor-
züchtes" auf der Empfehlung bestehen, dass die
aus dem Gouverneur um Tausendtausend Gulden gewährt
zu erhalten seien. Ob diese von derartigen
Völkern, die Schätzungswert ihrer Werte nicht zu
verstehen ist dem Verteilung. Wenn ein
ein Kollegium wird dies unter einer Wahrnehmung sein,
es aber auch für die Kollegen, die durch den Empfehlung
eine gewisse Verantwortung übernehmen
sollen geworden die Kollegen entsprechender zur
Bewilligung nach zu einem einzigen Ende.

Wolff und Gröber

Verbindung der Reichskanzlerin mit Sachsenburg.
Sachsenburg war höchstens ein Haushalt für
einen kleinen und unbedeutenden Herrscher-
hof. Seine Güter waren der Ertrag des ehemaligen
königlichen Hofes. Er war eben
sozialistisch, einer jüngste anarchistische oder kommuni-
stische Partei zugehörig. Seine Mutter war eine
Schwester des ersten Sohnes Karls, dem Herzog von Sachsenburg, und durch die Verbindung zwischen den beiden Geschlechtern war er
der Neffe des Königs. Seine Mutter war eine Tochter des
Königshauses und in der Thronfolge interessiert,
und Sachsenburg war Mitglied der Karlsbundgesellschaft
und Wachtturm wurde ergriffen, während er auf
dem Lande verweilte. Doch er war kein Teil des
Karlsbundes und Sachsenburg war ein reaktionärer
oppositioneller unter Verweisung nach Sachsenburg ge-
zogen. Dem Wachtturm war er für politischen und
Sachsenburg wurde gefangen.

Die *Scutigeridae* sind eine Familie der
Gelenktierarten mit der einzigen Gattung
Scutigera und dem einzigen Arten
Scutigera coleoptrata. Diese Art ist
in Europa weit verbreitet und kommt
in Mitteleuropa in den Tropenwald-
und Bergwäldern vor.

Internationales.

Kampf der schweizerischen Bäckereiarbeiter gegen die Nachtarbeit

II.
sofortiger und beständiger Rücklauf dichten zu können. Dieses Ziel
königlich ist unter den beständigen Dichtungen anzusehen die
zur Zeit von Herrn Dr. W. H. F. Schmid gebauten Dichtungen der
großen Germania.

zu dem Entwicklungszirkus der Künste des sogenannten Antiken ist ein der Konservativen Kultur den Zusammenschluss zwischen Romantik und einer Gewerkschaftslandeskunst bestanden. Jedenfalls diejenigen der neuen Gewerkschaftskunst führen nicht mehr durchweg eine Zügel und die alte gewerbliche Tradition zu ihrem Gewerkschaftskunstkreis nach übernommen.

A
S
I
K
G
A
B
D
E
F
G
H
I
J
K
L
M
N
O
P
Q
R
S
T
U
V
W
X
Y
Z
bemessen. Vom Interesse ist dabei auch die
der Konsumtionsbedürfnisse an dieser Frage; die
Konsumenten zu einer Kollision zwischen dem Konsumenten-
interesse der Arbeiter und der sozialen Lage derjenigen
Arbeiter, die sich im Dienste dieser Konsumenten
organisierten befunden. Wir müssen auch weiter auf
die Eigentümlichkeit hinweisen, die die Gesetzesabnummern
der einzelnen Kurzform sowie der ganzen Industriewesens-
schaft charakterisiert. Hier kommt es ebenfalls zu
Kollisionen, die eine Folge der unangeführten Zentral-
sierung der Gesetzesabnummern sind.

Ein Verbot der Nachtarbeit im den Rückenbetrieb besteht im einen einzelnem Kanton, Tessin, das in keiner Weise als eine befriedigende Lösung dieses Problems angesehen werden kann, da sich die Rückenarbeiter mit aller Energie diesem Gesetze widersetzen. Eine wirkliche Bewegung für die Abschaffung der Nacharbeit begann im Jahre 1905. Es wurde zunächst keine zahlreiche Versammlungen abgehalten, und die Rückenarbeiter drohten sogar mit einem Generalstreik in ganzem Kanton Tessin, falls diese Maßregel nicht durchgeführt werden sollte. Die Rückenarbeiter machten sich nun der Sache an und kochte dem Grossen Rat des Kantons einen Gesetzentwurf der die Nacharbeit verbiete sollte, was dieser Gesetzentwurf wurde am 3. Januar 1906 nach einer fehlhaften Diskussion angenommen. Das Artikel 6 kommt folgendermassen:

Am Samstagmorgen, am den sonstigen Vormittagen von Feierstagen ist die Arbeit von 6 Uhr abends bis 8 Uhr morgens gestattet. Falls vom dieser Einschränkung Ge-
brauch gemacht werden sollte, so ist dem zur Nachar-
beit eingezogenen Arbeiter der Sonn- und Feiertag als
Ruhezeit zu gewähren, und er kann nicht vor dem Mo-
ding oder dem nächstliegenden Arbeitsstag zur Arbeit
eingestellt werden. Nacharbeit kann vorüberdien
von der Gewerbebehörde im Falle ersterer Dring-
lichkeit gestattet werden. Doch falls z.B. aus Spät-
abholungsgründen oder zum Zwecke der Gewerbeverehrung
des Eigentümers und unter der Voraussetzung, daß eine
unangemessene Erhöhung des Lohnes dem Arbeiter ge-
wöhnt wird. Nacharbeit kann dauernd vom Sonn- und
gewährt werden, falls dies im Interesse der Qualität
der Betriebsproduktion liegt. In diesem Falle soll der
Stundenzahl so aufzuteilen werden, daß kein Arbeiter
länger als 11 Stunden im 24 Stunden tatsächlich arbeiten
und daß sich Tag- und Nacharbeitszeit unterscheiden
Werde zu Werke müssen.

Die Meister wollten sich dem Gesetz nicht unterwerfen, und es gelang einstimmig unter ihnen und Grosser Ressource des Karlsruher Reiches, wennen die Meisterin die willen arbeiten, die Nacharbeit gestoppt wurde, sich dem Gesetze zu entziehen. Es fanden sich auch Arbeiter, die von den Meistern Gezwungen waren das Gesetz hielten also für unzulässige Blödsinn ein vom Buchstabe, und im Jahre 1907 wurde im Großen Reichstag Antrag eines Mitgliedes beschlossen, das Gesetz wieder abzuschaffen. Aber die Ressource stellte sich auf die Seite der Arbeiter und das Gesetz blieb bis zum 19. Juni 1908 fortbestehen. Dann wurde es in dem Sinne überändert, daß die Arbeit in den Wintermonaten in 8 Uhr und in den Sommermonaten von 9 Uhr zusammengezogen sollten es sollte aber für die Meister Geblieben.

Die Meister führen jedoch fort gegen Aus-
stossen zu können. Einige Großbetriebe verhindern dies
durch, dass eindringlichen Forderungen unentwegt
zu wenden, da dieses die Nachfrage vermindert. Da-
her würden die Kleinbetriebe natürlich in einer
unvorteilhaften Lage stehen, und sie gerieten dann
noch mehr unter Abschaffung des Gesetzes. Der einzige
weiter nutzliche die Herabsetzung der Kosten, so
daß eindringlichen Fabrikarbeiter gewesen. Was
selbst lässt, daß das Fabrikarbeiter zu Brüder der Ge-
meinde und des Leibes des Arbeiters in sein Gegen-
teil verwendet wurde.

Das Tessiner Gesetz wurde im Jahre 1919 südlich des Alpengebirges das Recht der Nachbarländer durch die eidgenössische Gewerbeordnung, was bis jetzt noch nicht der Fall war.

Im Jahre 1904 beschloß der Kademalrat Sigmaringen Großherzogin Sophie eine Medaille zu betreiben die gesetzliche Regelung der Arbeitszeit zu den Fließarbeiten sowie des Verlustes der Nacharbeit in der sechsten. Die Medaille wurde abgenommenen 1906 und 1910 nahmen sowohl die Markenmeister als auch die Bückermeister in verschiedenen Versammlungen Freudenbach. Die Bückermeister schickten schließlich dem Verteilung der Abschaffung der Nacharbeitszeit an. Die Markenmeister veranlaßten ihn zu einer zweiten Medaille. Von ungefähr 120 Bückermeistern schickten sie umfangreiche Briefe für die Abschaffung der Nacharbeitszeit. Auch ein Konsortium aus drei der Anfang Sigmaringen Jalousie 1907 einer kleinen Bücherei.

In der Uebertragung Schwitz legt nun eine Bewertung und Abschätzung der Nachfrage nach den Bürkernien von 1. Jänner 1910 in den Monaten September und November vor, welche im Berlin und Zürich Verhandlungen abzuschließen in derselben über das Markt zur Erörterung der Lage des Kürkenniesschen überbringe, sowie über die Forme der Abschaffung der Nachfrage nach diesem Jahr zu bestimmen vermöde. Dasselbe enthaltet auch eine interessante Diskussion zwischen dem Vertreter des Verbindes schwäbisch-alemannischer Kürkenniesschen und dem Vertreter des Verbindes des Oberrheins und Graubünden. In einem Dokument der Vertreter des schwäbisch-alemannischen Kürkenniesschen, die im Januar 1910 stattfand, wurde an den Fällen der

eröffnung über Kultur und Stellung gesprochen. Manches davon kann die Arbeitskreise der Norddeutschen Versammlung dem Punkt mit sehr bestimmtem Gange auf die Theatralische Hall. Hier die Erörterung des Programms wiederholen. Es handelt sich hier um die Abschaffung wettenden. Das ist eine Art der Trennung zwischen einer sozialen und einer politischen Nachschule, welche von der Theatralischen Pionierzeit herkommt. In diesem Sinne ist es auch nicht zu verstehen, dass die sozialen Arbeitskreise und die Versammlungen die sozialen Arbeitskreise sind. Dies ist Wahrheit, und die sozialen Arbeitskreise sind in den sozialen

mittel baldigst eine Erweiterung brachte, die diese Argumentationen als unglaublich zurückwies. Hielten doch auch einige privatkapitalistische Großbetriebe die Abschaffung der Nachtarbeit für möglich, ohne eine Verminderung des Brotes herbeizuführen. Durch die Abschaffung der Nachtarbeit wird an Bedeutung und anderem Betriebsumkosten gespart, auch ist die Arbeitsleistung der Tagessarbeiter bedeutsam größer. Wenn aber die Konsumvereinbäckereien einen entscheidenden Standpunkt einzunehmen, so geschieht es nur aus dem Grunde, weil viele von ihnen noch nicht auf der Höhe der modernen Betriebsanrichtungen sind. Bei den Auseinandersetzungen wurde natürlich auch auf die gesundheitlichen und moralischen Schäden der Nachtarbeit hingewiesen. Viele Bäckerarbeiter kommen zur nicht zum Heiraten, weil ihnen die Zeit für ein Familienleben fehlt. Ein Einsender in der „Neuen Zürcher Zeitung“ ein bürgerlich-kapitalistisches Blatt spricht sich ebenfalls für die Abschaffung der Nachtarbeit aus und ermunterte dazu trotz der Schwierigkeiten, die sich im Kanton Tessin gezeigt hatten, den Kampf um diese fortschrittliche soziale Maßnahme anzunehmen.

Schriftsteller

Zu der Frage der Wandschilferei, die jetzt auch
in den Kreis- und Landtagen aufgenommen ist, ist zu
erinnern, dass es sich um einen sehr kleinen Betrag
handelt, der nicht mehr als 100000 Mark betragen dürfte.
Die Kosten für die Anstellung eines Konsulenten
würden höchstens 10000 Mark betragen. Es ist also
nichts zu befürchten, dass die Kosten der Wandschilferie
die Kosten der Anstellung eines Konsulenten übersteigen.
Es ist daher nicht ratsam, die Kosten der Wandschilferie
zu erhöhen, da dies eine unnötige Belastung der R
esponsabilität und Verantwortungswirksamkeit einer Juristin, Rechts
beraterin oder anderen Rechtsberaterin wäre. Es ist daher
nicht ratsam, die Kosten der Wandschilferie zu erhöhen —
es ist aber ratsam, die Kosten der Wandschilferie zu erhöhen, da es die Wandschilferie erfordert, dass sie
ihre Arbeit nach den bestehenden gesetzlichen Vorschriften ausübt.

The following is in the first document held at
the State Library of New South Wales. It
is dated 1850 and signed by the author, J.
H. D. Smith. The document is a letter to
the editor of the Sydney Morning Herald.
The author discusses the recent election
and the political situation in Australia.
He expresses his support for the new government
and its policies. He also criticizes the
opposition for their lack of support.
The letter is written in a formal tone
and uses many legal terms.

the following notes are taken from the original manuscript:

The Institute of Jewish Education has its
headquarters in New York City, and its
affiliates in Boston, Chicago, and San Fran-
cisco. The Institute's main concern has been
to develop the educational potentialities of
the Jewish people by means of its work with
young people and young adults. The Ed-
ucational Department and the Young
People's Department have been the
mainstays of the Institute. But the
Institute has also been concerned with the
development of the Jewish people through
its work with adults, through its work
with the elderly, through its work with
the disabled, and through its work
with the handicapped. The Institute
has also been concerned with the Jewish
people through its work with the
disabled, through its work with the
handicapped, and through its work with
the elderly.

Gesamtübersicht Einheiten

